

Er scheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Heizungsmaterials für die Localitäten des unterzeichneten Gerichtsamtes auf das Jahr 1879 und zwar von

70 Rmmtr. w. Scheitholz,
70 = = Klöppelholz,
2 1/2 Lowry Pechstücklohlen,
30,000 Stück Torf,

franco Amtshof hier, einschließlich aller und jeder Transportkosten, soll im Submissionswege vergeben werden.

Schriftliche Offerten hierauf werden bis

zum 31. Mai a. c.

diesseits entgegen genommen.

Die speziellen Bedingungen können an hiesiger Amtsstelle eingesehen werden.
Eibenstock, 6. Mai 1879.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

P.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge sind vor einiger Zeit auf Veranlassung des Reichskanzleramtes die Handels-Kammern ersucht worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob es sich nicht empfehle, die Reichs-Kassenscheine zu 5 und 20 Mark theilweise einzuziehen. Der in Reichs-Kassenscheinen zu 5 Mark ausgegebene Betrag von über 64 Mill. Mark könnte allmählig auf 50 Mill., der in 20-Markscheinen ausgegebene Betrag von über 50 Mill. Mark um 5 bis 10 Mill. Mark vermindert werden. Als Veranlassung zu dieser Umfrage wurde die erhebliche Ansammlung der Kassenscheine in den Kassen der Reichsbank bezeichnet. Dem entsprechend hat nun der Bundesrath, wie auswärtigen Blättern von hier gemeldet wird, beschlossen, daß bei Einziehung von je 10 Mill. Reichs-Kassenscheinen zu 5 und zu 20 Mark eine Vermehrung der 50-Markscheine um 20 Mill. Mark eintreten soll, so daß der Gesamtbetrag des Papiergeldes unverändert bleibt.

Die Ergebnisse der diesjährigen Frühjahrsprüfung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst sind größtentheils wieder sehr mangelhaft ausgefallen. Schuld an diesem schlechten Ausfall ist im Allgemeinen der Umstand, daß noch immer viele junge Leute auf sogenannte „Pfeffen“ vorbereitet werden und den beschwerlichen und langsame, aber sicheren und gründlichen Weg der Vorbereitung auf einer höheren Schulanstalt verschmähen. Da die meisten Aspiranten für den einjährigen Dienst ihre Reifezeugnisse an höheren Lehranstalten sich erwerben, so wird die numerische Betheiligung an diesen Prüfungen alljährlich geringer. Einige Zahlen mögen den schlechten diesjährigen Ausfall beweisen. In Minden bestanden von 14 Examinanden nur 4; in Düsseldorf von 26 nur 9; in Aachen von 15 nur 1; in Schleswig von 20 nur 3; in Frankfurt a. M. von 19 nur 6; in Darmstadt von 22 nur 8; in Straßburg i. E. von 19 nur 3; in Berlin von 78 nur 28; in Leipzig von 29 nur 9; in Karlsruhe von 34 nur 11; in Köln von 85 nur 23 etc.

Posen. Das überall zu Tage tretende Streben, dem Bucherthum endlich gründlich das Handwerk zu legen, hat auch hier einen Wiederhall gefunden und wird die Veranlassung zu einer Thätigkeit werden, die jedes rechtlichen Mannes Sympathie verdient. Gerade unsere Stadt ist ein Feld, auf welchem die Spezies der Halsabschneider und Kravattenfabrikanten üppig emporstiebt und gedeiht. Wie wir vernehmen, hat eine Anzahl hochachtbarer und unabhängiger Männer den Entschluß gefaßt, ein sogenanntes schwarzes Register über alle hiesigen Bucherer anzulegen. Dasselbe soll nicht bloß das Nationale und die Biographie jedes einzelnen Halsabschneiders, namentlich seine Bestrafungen u. s. w. enthalten, sondern auch, soweit sich dies ohne Indiskretion thun läßt, die Fälle aufzählen, in welchen der Bucherer Unglück über Personen und Familien gebracht hat, in welcher Weise er sich zu geriren pflegt, um seine Saunerstreiche auszuführen etc. Aus diesem schwarzen Register soll zeitweise ferner eine Namensliste ausgezogen werden und in denjenigen Kreisen, von denen anzunehmen ist, daß ihnen von den bekannten menschenfreundlichen Geldverleihern Hilfe in Baar gegen mäßige Binsen angeboten werden wird, verbreitet und an jeden hierher versetzten Offizier u. s. w. gefandt werden mit der Nachricht, daß man über die Genannten die ausführlichste Auskunft zu erteilen bereit

sei. Endlich soll in das Register jede bekannt werdende Ausfugung eines Schuldners durch einen Bucherer mit allen Neben Umständen eingeschrieben werden, zu welchem Zwecke die Registerführer persönlich oder auch durch Zuschriften an die betreffenden oder unterrichteten Personen die nöthige Information erbitten wollen, diejenigen Fälle, welche sich zur strafrechtlichen Verfolgung eignen, sollen dem Staatsanwalt angezeigt, ebenso soll den in den Klauen der Halsabschneider steckenden Opfern, wenn nöthig durch Annahme von Rechtsanwälten die erforderliche Hilfe kostenfrei gewährt werden. So der uns zugehende Bericht. Dieser gegen die Bucherer gerichtete Verein wird sicher noch segensreicher wirken, wenn er sich dazu entschließt, gleichzeitig den in unverschuldete Noth gerathenen Personen auch eine materielle Hilfe zu gewähren.

Die volkswirtschaftlichen Streitfragen sind in diesem Augenblicke Weltfragen im vollsten Sinne des Wortes. Ueberall treten sie zur Zeit in den Vordergrund. Augenblicklich stehen sie zur Debatte im deutschen Reichstag, im österreichischen Abgeordnetenhaus, in der italienischen Deputirtenkammer, im englischen Unterhaus, im gesetzgebenden Noth von Indien, im nordamerikanischen Congress. In der französischen Deputirtenkammer stehen ähnliche Debatten bevor, auch die russische Regierung giebt sich trotz der schweren Sorgen, die sie drücken, der Prüfung von Zoll- und Steuer-Reformen hin. Wir meinen, diese Thatsachen documentirten zur Genüge, daß die jetzige Calamität eine allgemeine ist und Niemand in Deutschland das Recht hat, sie als eine spezifische Krankheit unseres Staatswesens zu reclamiren.

Russische Zustände. Dem „Golos“ wird aus Nischni-Nowgorod berichtet, daß in den Gefängnissen der Gouvernementsstädte Perm, Ekaterinenburg, Kasan und Nischni-Nowgorod über 12,000 Verhaftete, welche in jüngster Zeit zur Deportation nach Sibirien verurtheilt wurden, der Eröffnung der Schiffahrt auf der Wolga harren, um nach den Gegenden des Bobelfanges transportirt zu werden. In Anbetracht der colossalen Zahl dieser Unglücklichen hat die russische Regierung bezüglich des Transportes derselben besondere Maßregeln treffen müssen, indem sie mit einem Großhändler Kurbatoff einen Vertrag geschlossen hat, welcher gegen eine Entschädigung von 800,000 Rubel die Bewältigung der Ueberführung dieser Arrestanten-Armee übernommen hat. Die Verbannten werden aus den genannten Städten mittelst Dampfschiff auf der Wolga befördert werden. Nicht weniger als dreißig Fahrten werden nöthig sein, um die Gefängnisse der genannten Städte zu evakuiren und so den aus den westlichen Gouvernements unausgeseht neu ankommenden Opfern Platz machen zu können. Der erste Transport soll aus Nischni-Nowgorod am 8. Mai abgehen. Inzwischen hatte die russische Regierung zur Bekämpfung der durch die Genfer Publikationen unter der russischen Intelligenz verbreiteten nihilistischen Lehren den Universitäts-Professor Gradowesky beauftragt, eine Broschüre gegen Socialismus und Nihilismus zu verfassen. Der Professor erklärte sich dazu bereit, verlangte jedoch, daß man ihm als Hilfsmaterial die neuesten geheim gedruckten Broschüren und revolutionären Flugchriften, welche er nie zu lesen Gelegenheit hatte, zur Verfügung gebe. Da in der dritten Abtheilung alle diese Publikationen sich vorfinden, so wurden dieselben unverzüglich in ein Packet gesammelt, mit dem Amtssiegel der dritten Abtheilung versiegelt und so wohl verpackt an die Adresse des genannten Professors expedirt. Gradowesky nimmt das Packet in Empfang, unter-